

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 11, 5. Juni 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.- im Jahr (Ausland Fr. 30.-),
Fr. 14.- im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.-/Halbjahresabonnement Fr. 11.-)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Filme für ein würdiges Dasein des
Menschen – Cannes 1974
Filmkritik
7 *Pleure pas la bouche pleine*
American Graffiti
9 *Flesh for Frankenstein*
10 *King Kong*
12 *Triple Echo*
Fantasia
14 *Elle court, elle court la banlieue*
Arbeitsblatt Kurzfilm
15 *Das Spiel*
TV / Radio – kritisch
19 Pfarrer zwischen zwei Welten
21 Goldene Rose von Montreux
22 Wenig Chancen für «Radio Liechten-
stein»
Umstrittenes «Wort zum Sonntag» in
der Bundesrepublik

- Berichte / Kommentare
23 Christliche Glaubenspraxis im Fern-
sehen
24 Bücher zur Sache
Bild + Ton-Praxis
27 Liebe und Sexualität
28 TV / Radio-Tip

Titelbild

Mit dem ersten Preis, der Goldenen Palme,
an den 27. Internationalen Filmfestspielen
in Cannes ausgezeichnet: in «The Conver-
sation» von Francis Ford Coppola spielt
Gene Hackman einen auf Abhörmethoden
spezialisierten Spitzel, der an seinem Tun
schliesslich seelisch zerbricht Bild: AR

LIEBE LESER

«... Der Filmkritiker von Rang ist nur als Gesellschaftskritiker denkbar. Seine Mission ist: die in den Durchschnittsfilmen versteckten sozialen Vorstellungen und Ideologien zu enthüllen und durch diese Enthüllungen den Einfluss der Filme selber überall dort, wo es nottut, zu brechen.» Siegfried Kracauer, einer der Begründer der gesellschaftsbezogenen Filmkritik im deutschen Sprachraum, hat diese Worte 1932 geschrieben. Angewendet auf die Filme, die im Wettbewerb der 27. Internationalen Filmfestspiele in Cannes gezeigt wurden – sie sind in der Mehrzahl tatsächlich als Durchschnittsfilme zu bezeichnen –, müsste man aus Kracauers Forderung etwa nachstehende Folgerungen ziehen:

Ein Trend des modischen Films ist es, sich von der Gegenwart zu entfernen, und sich der dreissiger Jahre zu erinnern. Alain Resnais mit «Stavisky», Robert Altman mit «Thieves Like Us», und – wenn auch in bescheidenerem Rahmen – der Schweizer Daniel Schmid mit «La Paloma» beispielsweise schwelgen in der Epoche der waden- bis knöchellangen Kleider, der steifen Kragen und der schweren Automobile. Geschichten, so scheint es, sind Nebensache. Politische Inhalte sind so sorgfältig verpackt, dass sie keinem mehr wehtun. Der Trend erweist sich als Flucht. Die sozialen Vorstellungen werden durchschaubar: In einer Welt, in der alles drunter und drüber geht und in welcher der einzelne mit den Problemen der Allgemeinheit nicht mehr zurechtkommt, hat die Rückschau in eine durch die Jahre aseptisch gewordene Vergangenheit, die noch knapp an der Schwelle der Erinnerung liegt, die Funktion des Verdrängens und nicht des beispielhaften Hinweisens auf die Probleme der Gegenwart, wie immer wieder behauptet wird.

Cannes selber ist ein überdimensioniertes Produkt dieses Verdrängungsprozesses: Kleine Sternchen verdrängen ihren letzten Rest von Hemmung und ziehen sich am Strand nackt aus, die Photographen verdrängen ihre Überbleibsel von Anstand und werfen sich auf die Opfer, junge Franzosen verdrängen ihren Linkstrend und werben in Borsalino und Trenchcoat wie kleine Gangster eingekleidet für Zigaretten, reife Damen verdrängen die Spuren ihres Alters und tragen ihre schweren Busen in hauchdünnen Abendkleidchen ohne stützende Hilfe spazieren. In Cannes nennt man dies «Tenue de soirée», und das Ganze gilt als chic. Verdrängt wird in Cannes aber auch die Umwelt. Für 25 000 Filmleute aller Gattungen ist die Stadt an der Côte d'Azur zum Nabel der Welt geworden. Und so wundert sich manch einer, dass sich die Polizei eines morgens vor der Vorführung eines israelischen Films einen Blick in seine Tasche erlaubt. Er hat längst verdrängt, dass wenige Tage zuvor wahnwitzige Terroristen eine israelische Schule besetzt und 25 Menschen, meist Kinder, in den Tod gerissen haben. Und er hat auch schon vergessen, dass die Israeli nun täglich ihre Vergeltungsschläge in den Südlibanon hineintragen.

Die Verdrängung als Ideologie durchschaubar zu machen und ihren Einfluss nach Möglichkeit aufzuhalten, ist die eine Aufgabe des Filmkritikers. Die andere muss es sein, auf jene Filme hinzuweisen, die sich in ernstzunehmender Weise mit den Problemen der Gegenwart auseinandersetzen. In Cannes laufen diese Werke noch immer in den beiden Nebenveranstaltungen, in der «Quinzaine des Réalisateurs» und in der «Semaine de la Critique». Über sie, die wesentlichsten Filme des Wettbewerbs sowie über andere Feststellungen zum Medium Film berichten wir ausführlich in dieser und der nächsten Nummer.

Mit freundlichen Grüßen

